

## **Wasteland Villa**

Laura Flöter, Hotel Villa Meererbusch  
16.06.2019

Einführung: Robert Jordan

Der gebürtige US-Amerikaner T.S. Elliot lebte nach dem 1. Weltkrieg in London. Bei einem Kuraufenthalt in Lausanne schrieb er ein 54 Seiten langes Manuskript, welches er seinem Freund Ezra Pound übergab. Dieser überarbeitete und kürzte das Schriftwerk drastisch und so entstand das 433 Zeilen lange Gedicht ‚The Waste Land‘, das Wüste Land. Das Hauptthema des Gedichtes ist die Vereinzelung und Leere des Menschen in der Moderne sowie die Entwicklung Europas nach dem Weltkrieg. Wirkungsgeschichtlich gilt ‚Waste Land‘ als eines der bedeutendsten und einflussreichsten Werke des 20. Jahrhundert.

Frau Dr. phil. Laura Flöter kannte natürlich das Werk von T.S.Elliot, als sie dieses zur Grundlage ihres Ausstellungstitels wählte. Literatur, Kunst und Philosophie waren die Schwerpunkte ihres Studiums an der Uni Duisburg-Essen. Ihren Lebensunterhalt verdiente die Kunstwissenschaftlerin eine Zeitlang als Gymnasiallehrerin für Kunst und Philosophie. Als Künstlerin fand sie zunächst über die Malerei zu ihrer bildnerischen Objektkunst, mit deren Ausgestaltung sie inzwischen ein Alleinstellungsmerkmal erreicht hat.

Der Folksänger Woody Guthrie mahnte bereits 1940 in seinem Song: ‚This land is your land‘. Laura Flöter assoziiert ‚Wasteland‘ mit ihrer Wahrnehmung, dass die heutige Welt dabei ist, sich in ein wüstes, ödes Land zu entwickeln. Die Ressourcen unserer Erde werden immer schneller immer knapper. Es ist wissenschaftlich erwiesen und berechnet, dass wir hier in Deutschland bereits im Monat April die uns im Kontext der gesamten Erde zustehenden Ressourcen für das Jahr 2019 verbraucht haben. Wir leben für den Rest diesen Jahres sozusagen ‚auf Pump‘ und verbrauchen die Ressourcen der Zukunft, also der uns nachfolgenden Generationen. Da sich somit abzeichnet, dass die Folgen eines verschwenderischen Umgangs mit den Rohstoffen des Planeten Erde auch bei uns spürbar werden, fokussiert Laura Flöter unseren Blick auf die Wegwerfgesellschaft. Diesem Bewusstsein Ausdruck zu verleihen, ist die inhaltliche Grundlage ihrer Kunst.

Dem Betrachter der Werke von Laura Flöter öffnet sich eine Welt des Wiedererkennens. Denn sie erfindet nicht Neues, sondern verwendet Gebrauchtes. Wir sehen in Kunstwerke verwandelte Fundstücke. Gegenstände, die bereits eine Funktion erlebt haben und nun mit einem neuen, sowohl inhaltlichen als auch künstlerischen Kontext versehen, zu uns zurückkehren.

Und so erklärt sich auch ihr Motto KUNST FÜR DIE WELT als Einladung an uns Betrachter und Ausstellungsbesucher, mit dem Kauf der Kunstwerke gleichfalls Spender zu werden. Spender für einen guten Zweck, in dem ein Teil des Verkaufserlöses etwa zur Aufforstung des Regenwaldes oder zur Erhaltung der Insektenvielfalt weitergegeben wird.

Wer sich mit Laura Flöter unterhält stellt fest, dass ihre kunst-politische Botschaft nichtaufgesetzt ist, sondern sie diesem Bewusstsein und der Philosophie des Umwelt- und Klimaerhalts auch im privaten Bereich und entsprechend in ihrem täglichen Leben folgt.

Widmen wir unsere Aufmerksamkeit den hier gezeigten Bildwelten der Künstlerin. Während man sich als Betrachter den kleinformatischen Exponaten nähern muss, um das Bildwerk zu identifizieren, benötigen die großen Arbeit zunächst einen Blick-Abstand, bevor das neugierige Auge dann doch die Details des Konzeptbildes erkennen will und das Herantreten herausfordern. Auch möchte der

Betrachter meist den Titel nachlesen. Für Laura Flöter sind aber die Titel eher nachrangig, allenfalls eine Hilfe an uns, das Werk zu verstehen. Für die Künstlerin ist der Entstehungszeitraum maßgeblicher: ‚Grenzland‘ etwa im Foyer vom März 2017 oder ‚Die 7 schönen Schwestern/die Tür‘ im Nachbarraum vom Februar 2019 -um nur die beiden großen und zugleich großartigen Arbeiten zu zitieren-dokumentieren die Kontinuität ihres künstlerischen Schaffungsprozesses.

Ihre Grundaussage ist: „Die verschiedenen Materialien, die ich verwende, eröffnen mir einen unerschöpflichen Fundus an bildnerischem Vokabular. Jedem einzelnen davon, den Spiegelscherben, Murmeln oder den Drahtgespinsten, haften Assoziationen an, die sich teils durch mein eigenes Empfinden, teils durch ihre Wiederkehr in immer neuen Bildzusammenhängen entwickeln, wo sie sich mit denen anderer Elemente überlagern und durchdringen und so zu einer sichtbaren Chiffre werden, die Schicht für Schicht auf der Leinwand wächst. Meine Arbeiten legen Farben auf Materialien und Materialien auf Farben, bis aus diesen Ablagerungen eine Bildwelt entsteht.“

Verwendung finden fast ausschließlich Fundstücke, Schenkungen oder Erwerbungen vom Trödelmarkt. Die Leinwand ist jeweils Träger und Hintergrund eines Bildes. Auf der Leinwand wächst die Arbeit Schicht für Schicht in den Raum, dem betrachtenden Auge entgegen. Kleinstgegenstände, Leim und Farbe sind die Grundmaterialien. Im gestaltenden künstlerischen Prozess wachsen die Arbeiten bis hin zur eben erwähnten Zimmertürgröße. Und: Recycling per Kunst findet hier statt; jedes Kunst-Exponat erzählt eine neue spannende einmalige Phantasiewelt, im Moment der Schöpfung fixiert und nun für uns präsentiert.

Maria Hagen, die Chefin dieses Hauses und Kuratorin der Ausstellung hat einen wundervollen Text über Laura Flöters Werk geschrieben, den ich Ihnen, meine Damen und Herren, unbedingt zum Nachlesen empfehlen möchte. Er findet sich auf der Website der Villa Meererbusch.

Überhaupt: Dieser Ort und die Gastgeber eignen sich hervorragend für Laura Flöters Ausstellung. Die Räume der Villa haben die kleinen und großen Bildwerke aufgenommen, als gehörten diese hierher, als seien sie eigens für diese Wände und Räume geschaffen. Und wer sich mit Maria Hagen unterhält oder ihre Ausführungen liest, wird förmlich angesteckt von ihrer Empathie und Begeisterung.

Ich freue mich für dich, Laura, dass du hier so gut und professionell aufgenommen wurdest. Deine Arbeiten bleiben ja noch bis zum Jahresende hier und ich vermute, sie werden sich dann nicht mehr von den Wänden lösen lassen.

Meine Damen und Herren, das Hotel Villa Meererbusch zeigt zweimal jährlich eine neue Kunstausstellung. Eine ‚Villa Wasteland‘ war das Haus aber noch nie und somit wird auch in der Historie der Hotel-Ausstellungen diese Präsentation von Laura Flöter, die sich in das Hauskonzept von ‚No waste‘ und Nachhaltigkeit einpasst, ein Alleinstellungsmerkmal darstellen. Dazu gratuliere ich allen Beteiligten!

Laura Flöter ist Mitglied im Künstlerkreis Meerbusch und seit kurzem auch in ‚meinem‘ Verein, dem Kunst.Neuss e.V.. Bei uns fungiert sie als Jurorin für unsere Ausstellungen, worüber ich froh und stolz bin. Ihre jüngste Einzelausstellung fand im Kunstraum Neuss statt, weitere sind bereits in Planung.

Vor wenigen Tagen, Laura, habe ich dich wissen lassen, dass meine Vernissagerede fertiggestellt sei. Dann kamen aber gestern deine zweite Videobotschaft und der Zeitungsartikel und somit war eigentlich schon alles im Vorfeld der Vernissage erzählt. Also habe ich mein Hirn auf der Suche nach einem weiteren Aspekt im Kontext dieser Ausstellung durchforstet und endete bei einem weiteren Rückgriff auf die zeitgenössische Literatur.

Ich bin Musikfan und bei keinem Musiker auf der Welt ist die Symbiose von Text und Musik ausgeprägter als beim Literaturnobelpreisträger von 2016 Bob Dylan. Ich erlaube mir daher, aus einem

seiner bekanntesten Songs, den die Rockpoetin Patti Smith in Vertretung des bei der Preisverleihung nicht erschienenen Bob Dylan vortrug, einen Vers zu adaptieren. Darin heißt es:

„Und was hast du gehört, mein blauäugiger Sohn?  
Was hast du gehört, mein lieber Kleiner?  
Ich hörte den Klang des Donners, der eine Warnung rührte  
Hörte das Brüllen einer Woge, die die ganze Welt überschwemmen könnte  
Hörte hundert Trommler mit lodernden Händen  
Hörte zehntausend flüstern und niemanden lauschen  
Hörte einen verhungern und viele Leute lachen  
Hörte das Lied eines Dichters, der in der Gosse starb  
Hörte den Clown, der in der Gasse weinte  
and it's a hard, and it's a hard, it's a hard, it's a hard  
and it's a hard rain's a-gonna fall.“

Dir, liebe Laura, wünsche ich viel Erfolg für diese Ausstellung und deinen weiteren künstlerischen Werdegang.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.